

Spieler schaffte es trotz Sperre ins Casino: Aufsicht ordnete landesweite Prüfung an

Nach dem Zwischenfall stellte die Geldspielaufsicht mehrere fehlerhaft erfasste Datensätze fest. Mittlerweile ist die Panne behoben.

David Sele

Um der Spielsucht vorzubeugen, müssen Casinos in Liechtenstein strenge Sozialkonzepte umsetzen. Spielbanken müssen Personen vom Spielbetrieb ausschliessen, von denen sie wissen oder annehmen müssen, dass sie überschuldet sind, ihren finanziellen Pflichten nicht nachkommen oder Spieleinsätze riskieren, die in keinem Verhältnis zu ihrem Einkommen und ihrem Vermögen stehen.

Die Geldspielaufsicht prüft die Einhaltung und Umsetzung der Sozialkonzepte. Doch selbstredend nützt eine Spielersperre nichts, wenn der gesperrte Spieler am Ende trotzdem Zugang zum Casino erhält. Daher müssen sich Besucher einer Spielbank in Liechtenstein registrieren. Bei jedem Besuch findet eine Identitätskontrolle statt.

Unterschiedliche Schreibweisen im Pass

Im Jahr 2022 schaffte es ein gesperrter Spieler aber trotzdem, sich Zugang zu verschaffen. Das geht aus dem Tätigkeitsbericht der Geldspielaufsicht hervor. Demnach wurden die Aufseher

von Dritten darauf aufmerksam gemacht. Die Kontrolle der betroffenen Spielbank ergab, «dass der Gast aufgrund unterschiedlicher Schreibweisen im Reisepass nicht als gesperrt identifiziert werden konnte», heisst es im Tätigkeitsbericht. Offenbar war der Name des Spielers bei den Personalangaben anders geschrieben als in der Codierzeile, welche für maschinelle Texterkennungssysteme genutzt wird. Dies kann etwa bei Umlauten oder einem scharfen S im Namen vorkommen. Was im konkreten Fall die Ursache war, führt die Geldspielaufsicht nicht aus. Jedenfalls reichte es, um die Zutrittskontrolle zu überlisten.

Die Spielbank habe daraufhin gemeinsam mit dem für die Betreuung der Sperrdatenbank beauftragten IT-Unternehmen hunderte Datensätze geprüft und erstattete der Geldspielaufsicht Bericht. «Aus diesem ging auch hervor, dass zahlreiche Datensätze fehlerhaft erfasst worden waren», schreibt die Geldspielaufsicht.

Das zuständige IT-Unternehmen habe eine Reihe Empfehlungen und den Massnahmenkatalog vorgeschlagen. Und die Geldspielaufsicht ver-



Die Geldspielaufsicht ordnete 2022 eine Überprüfung aller Besucherdaten an. Symbolbild: T. Schnalzerger

ordnete per Juni 2022, dass nicht nur die betroffene Spielbank, sondern alle Spielbanken im Land dies verpflichtend umsetzen müssen. Die Spielbanken wurden zudem aufgefordert, alle Datensätze bis Ende 2022 zu überprüfen, bei Bedarf zu korrigieren und der Geldspielaufsicht den Vollzug

schriftlich zu bestätigen, schreibt die Geldspielaufsicht.

3590 Personen sind in Liechtenstein gesperrt

Wie aus dem Tätigkeitsbericht der Geldspielaufsicht weiter hervorgeht, waren per 31. Dezember 2022 nach Angaben der Spielbanken insgesamt 3590

Personen für das Geldspiel in Liechtensteiner Casinos gesperrt. Noch ein Jahr davor waren es 2797 Personen.

In absehbarer Zeit werden in Liechtenstein gesperrte Personen auch in der Schweiz nicht mehr spielen können. Zugleich sind die Casinos in Liechtenstein dann für die in

der Schweiz gesperrten Spieler tabu. Ein entsprechendes Abkommen haben die Behörden beider Länder vergangenes Jahr ausgehandelt. Es wurde am 20. Oktober in Bern von Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni und Bundesrätin Karin Keller-Sutter unterzeichnet. Die Ratifikation durch den Landtag erfolgte im Frühjahr 2023, jene des Schweizer Parlaments steht noch aus.

Vor allem grosse Casinos mit Gästen aus der Schweiz

Ob und wie sich das Sperrlistenabkommen auf die Geschäfte der Liechtensteiner Casinos auswirkt, wird sich dann zeigen. Je nach Spielbank wohnen bis zu zwei Drittel der Gäste in der Schweiz. Die Spitzenwerte erzielen dabei die beiden grossen Casinos, das Grand Casino in Bendern und das Casino Admiral in Ruggell. Das Casino Schaanwald ist hingegen stärker mit Gästen aus Österreich frequentiert. Den grössten Anteil liechtensteinerischer Gäste wiesen gemäss Geldspielaufsicht die kleineren Betriebe auf. Den Höchstwert von 53,7 Prozent Liechtensteiner-Anteil erzielte das Castle Casino in Vaduz.